Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

14.8.1874 (No. 190)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. August.

№ 190. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Telegramme.

† **Berlin**, 12. Aug. Die „Provinzialkorrespondenz" meldet, daß der Kaiser sich Anfang September nach Hannover begeben werde, um den Tauffeierlichkeiten für den jüngst gebornen Sohn des Prinzen Albrecht beizuwohnen und sodann Truppenmusterungen abzuhalten. Ende September wird der Kaiser nach Baden-Baden gehen. Fürst Bismarck gedenkt einige Tage in Berlin zu verweilen.

† **Berlin**, 12. Aug. Dem „Börsencourier" zufolge besteht die von den Zettelbanken zur Ausarbeitung positiver Vorschläge über das Notenwesen niedergesetzte Kommission aus der Dessauer Landesbank, der Frankfurter Bank, der Bank für Süddeutschland und dem ehemaligen Direktor der braunschweigischen Bank. Die Kommission tritt in 14 Tagen in Frankfurt zusammen. Die Generalversammlung soll im Laufe des September in Berlin stattfinden.

† **Posen**, 12. Aug. „Kuryer" zufolge haben Dekan Michalak und Propst Schaust ihren Protest gegen die Anordnung der staatlichen Diözesanverwaltung zurückgezogen und kehren in Folge dessen in ihre betreffenden Sprengel zurück.

† **Wien**, 12. Aug. Der internationale Saatenmarkt, der von etwa 3000 Personen besucht ist, wurde heute von dem Sektionschef Charwat eröffnet. Referent Leinkauf erstattete Namens des Börsenvorstandes einen Ernte-bericht. Er taxirt darin das Mehrerträgniß an Weizen gegenüber dem vorigen Jahre, in Oesterreich und Ungarn auf 5, das zum Export vorhandene Quantum auf 12 Millionen Zentner; den Export von Roggen auf 3 Millionen, und von Gerste auf 3 Millionen Zentner. Die Ernteaussichten auf Mais sind gut. Die Haferernte ist mittelmäßig und liefert keinen Export.

† **Bern**, 12. Aug. Die Walliser Regierung hat endlich auf bundesräthliche Weisung die in Wallis bisher noch ausgeübte geistliche Gerichtsbarkeit in Ehefragen aufgehoben.

† **Genua**, 12. Aug. Nach einem vielfach verbreiteten Gerücht wäre Bazaine hier heimlich gelandet und sofort weitergereist; Reiseziel unbekannt.

† **Madrid**, 12. Aug. General Moriones hat gestern mit dem ersten Korps der Karlisten die wichtigen Positionen nebst dem Dorfe von Oteiza weggenommen, wo sich Mendiri mit 18 Bataillonen, außerdem Kavallerie und Artillerie, verschanzt hatte.

Deutschland.

* **Berlin**. 10. Aug. Eine vielfach in den letzten Tagen in den Blättern besprochene Angelegenheit bedarf der Richtigstellung. Die spanische Regierung als solche hat hier in Berlin mit Niemanden wegen Lieferung von Armee-Ausrüstungsgegenständen und Waffen unterhandelt und der hier anwesende diplomatische Vertreter Spaniens, Hr. Rascon, am wenigsten mit derartigen Unterhandlungen etwas zu thun gehabt. Thatsächlich haben sich nur spanische Armeelieferanten privatim an hiesige Militäreffekten-Fabriken gewendet, um ihren Verpflichtungen nachkommen zu können. — Es gilt als feststehend, daß sämmtliche in der vorigen Session des Landtags unerledigt gebliebenen Vorlagen in der nächsten Session wieder eingebracht werden. Besonderes Gewicht soll die Regierung auf die Berathung der Entwürfe über das Vormundschaftswesen legen. — Die auf den preuß. Staatshaushalts-Etat bezüglichen Arbeiten sind nunmehr auch lebhafter in Fluß gekommen; man ist in den einzelnen Ministerialressorts mit Aufstellung der Mehrforderungen beschäftigt. Bekanntlich ist durch spätere Berufung des Landtages für deren Anmeldung bei dem Finanzminister eine bedeutend verlängerte Frist bewilligt gewesen. Die Umrechnung der Etatspositionen in Reichswährung (Markrechnung) ist bereits beendet.

** **Berlin**, 11. Aug. Die „Post" schreibt: „Es ist uns von hier folgende maßgebende Mittheilung zugegangen: Die vertraulichen Erörterungen, welche in der spanischen Frage zwischen der deutschen und andern europäischen Regierungen, mit denen in gleicher Linie zu bleiben die erstere immer beabsichtigte, gepflogen worden sind, sind von Erfolg gewesen. Die deutsche Regierung ist auf Grund derselben jetzt in der Lage, offizielle Vorschläge zu machen, welche mittelst gemeinschaftlicher Anerkennung der de facto Regierung zur Konsolidirung derselben führen sollen."

* **Berlin**, 11. Aug. Ueber die Verhandlungen der Sachverständigen-Kommission, welche die Grundsätze für einheitliche Ordnung des Apothekerwesens feststellen sollen, verlautet, daß die Frage wegen Ablösung der Privilegien doch große Schwierigkeiten mache, und auch hinsichtlich des Konzessionswesens die Meinungen noch sehr auseinander gehen. Die vielfach verbreitete Ansicht, als sei die Regierung unbedingt für Beibehaltung des Konzessionswesens, hat sich als völlig irrig erwiesen, wie denn überhaupt Seitens der Regierung als Zweck der Konferenz die gutachtliche Aeußerung der Sachverständigen über das Apothekerwesen behufs Benutzung als Material für die spätere Gesetzgebung bezeichnet worden ist. Sehr gedeihliche Resultate wird die Konferenz in erster Reihe in Betreff des ihr vom Bundesrathe ertheilten Auftrags erreichen, „die bezüglich der Prüfung der Apotheker bestehenden Vorschriften unter Berücksichtigung der auf Abänderung gestellten Anträge einer Begutachtung zu unterwerfen und eventuell über die Formulirung der an den besonderen Vorschriften zu treffenden Aenderungen Vorschläge zu machen". Es ist anzunehmen, daß die Konferenz den Entwurf einer neuen pharmazeutischen Prüfungsordnung aufstellen möchte, welche nicht nur dem Bedürfniß einer einheitlichen Ordnung, sondern auch der Beseitigung mancher hervorgetretenen Uebelstände Rechnung tragen wird. — Nach Beschluß des Bundesraths sind nunmehr zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen eingeleitet worden sowohl über die Sicherstellung und Regulirung von Verlassenschaften, als über die Verhältnisse der Konsuln auf Grundlage der russisch-französischen Konvention vom 1. April dieses Jahrs. Bei der Konsularkonvention wird man jedoch von der persönlichen Immunität der Konsuln allgemein die Fälle der Verbrechen ausnehmen, überhaupt auf klare und unzweideutigere Fassung bedacht sein, als sie die mit Frankreich geschlossene Uebereinkunft hat, und wie bei den zwischen Deutschland, Italien, Spanien und Nordamerika von 1868 bis 1871 abgeschlossenen Konsularkonventionen die Behandlung der Strandungsfälle den Landesbehörden vorbehalten. — Auf Beschluß des Bundesraths ist jetzt an allen deutschen Münzstätten die Ausprägung der Zwanzig-Pfennigstücke verringert und die der Kupfermünzen in größerem Umfange vorgenommen worden.

Berlin, 11. Aug. Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Die Auswanderungen nach Amerika nehmen ihren ungehinderten Fortgang; täglich passiren Scharen Europamüder, namentlich aus den östlichen Provinzen, Berlin. Alle Warnungen, welche sich auch in neuester Zeit die Regierungsbehörden angelegen sein lassen, bleiben fruchtlos. So ist es erweislich festgestellt, daß Tausende von deutschen Auswanderern im letzten Jahre in Brasilien, wo ihnen die verlockendsten Aussichten gemacht worden waren, elend umgekommen, und aus Amerika wird berichtet, daß die Zahl der in die Heimath zurückkehrenden Einwanderer so groß ist, daß die Zwischendeck-Passage der nach Europa fahrenden Dampfer zu einem förmlichen Spekulationsgegenstande geworden ist. Die diesseitigen Behörden publiziren amtlich, daß seit der letzten Panik in Amerika der Mangel an Beschäftigung in allen Arbeitszweigen sich zum Verderben des unerfahrenen Einwanderers geltend macht, welcher meist, nachdem er einige Wochen oder Monate um Subsistenzmittel gerungen hat, eilig in das Heimathsland sich zurückbegibt; wer irgendwie die Mittel hat, wendet Amerika den Rücken.

○ **Berlin**, 12. Aug. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher heute Morgen mit seiner Familie von Kissingen abgereist ist, wird zu heute spät Abends in Berlin erwartet. Wie andauernd verlautet, beabsichtigt derselbe, einige Tage hier zu verbleiben und sich dann nach Varzin zu begeben. Alle Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Reise des Fürsten Bismarck nach einem andern Kurorte werden in hiesigen politischen Kreisen wiederholt als völlig unglaubwürdig bezeichnet, und zwar mit dem Beifügen, daß der Reichskanzler besonders auch von ärztlicher Seite dringend gemahnt worden sei, in der Stille des Varziner Landlebens unter möglichster Zurückhaltung von allen anstrengenden Amtsgeschäften die zur Wiederbefestigung seiner Gesundheit nöthige Schonung und Ruhe zu suchen. Mit Unrecht behauptet ein hiesiges Blatt, derselbe werde schon im Anfang des Monats Oktober seinen Aufenthalt wieder in Berlin nehmen. Dagegen erscheint die Versicherung begründet, daß die Rückkehr des Reichskanzlers nach der Hauptstadt erst gegen Ende November zu gewärtigen sei.

⁂ **Straßburg**, 12. Aug. Ein uns eben zu Gesicht kommendes Pariser Blatt von heute: „Le Moniteur universel", bedauert die Flucht Bazaines als eines „Marschalls von Frankreich" unwürdig und sieht darin sonderbarer Weise ein Bekenntniß der Schuld des Entflohenen. Eigenthümliche Logik! Auffallend vor Allem aber erscheint für den ruhigen Beobachter, daß, nach den übereinstimmenden Zeugnissen der Pariser Presse, schon seit einiger Zeit Gerüchte umliefen, der „große Verbrecher" denke an Flucht und daß dann die wirkliche Flucht dennoch gelingen konnte. Hier wurde die Sensationsnachricht, als sie gestern Mittag bekannt wurde, mit dem ausschließlichen Rufe aufgenommen: „Das haben wir vorher gewußt", worauf bei den Einen aufrichtiges, bei den Anderen ein Gelächter folgte, das einen sehr verdrießlichen Beigeschmack hatte. Auch die Hoffnung, daß den Marschall auf der Ueberfahrt nach dem rettenden Dampfer das Meer verschlungen haben möchte, wurde laut,

---

⊖ Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 188.)

Ha, wie der alte Doktor nun lief und keuchte und pustete, und wie langsam er bei alledem vom Flecke kam! Der dunkle Punkt auf dem jenseitigen Abhang näherte sich der Höhle mit dem Schatz weit schneller als er; er vermochte ihn nicht aufzuhalten, ihm nicht zuvorzukommen. Seine Knie wankten unter ihm, seine Waden zitterten wie Gallerte; er schnaubte und keuchte und schnappte nach Athem und versuchte aus Leibeskräften einen Trab anzuschlagen, aber der Trab wollte nicht kommen. Endlich sank er ganz athemlos und erschöpft auf die Felsen nieder und stöhnte vor Verzweiflung.

Die schwarze Gestalt dort drüben näherte sich nun rasch dem Craigddu. Von drüben herunter, wo die steilen Zacken und Felsenhörner des östlichen Passes emporstiegen, senkten sich große Wolkenmassen thalwärts, nicht sowohl vom Winde dahingetragen, als vielmehr durch irgend eine geheimnißvolle Schwingung der Luft wieder nach dem Meere zurückgetrieben, gleichsam durch irgend ein Ebbe- und Fluth-artiges Pulsiren des Aetheroceans; und wie diese Wolkenballen so schwankten und schwebten und um den Fuß des Berges herumwallten, sammelten sie sich immer dichter über dem schwarzen Felsensturz, bis sich dort eine Höhle im düstern Gewölk zu bilden schien, deren Portale in den Strahlen der sinkenden Sonne wie helles Erz glänzten, während ihre fernen Räume düster wie die finstersten Winkel der Unterwelt lohnten. Von jeder Leiste und Terrasse der Flügel stiegen Schleier von feinem, flimmerndem Duft auf und aus den Felsen erscholl ein Sausen und Dröhnen, mehr wie ein Seufzer der Erde oder ein Abschiedsgruß der Felsen an die scheidende Sonne, die sie mit ihren Strahlen erwärmt hatte, als irgend ein Ton des Windes.

Allein wie der alte Doktor sich in unwillkürlichem Staunen dieses erhabene Naturschauspiel betrachtete, da trat ihm immer deutlicher und drohender jene Gestalt vor Augen, die sich nun schnell dem Craigddu näherte und mit mächtigen Schritten vorwärts strebte, eine hohe, schwarze Gestalt, hinter welcher die erhitzte Einbildungskraft des Doktors etwas wie einen langen schwarzen Schweif hinschleppen zu sehen wähnte, so daß er unwillkürlich schauderte und es ihn eiskalt überlief und er in dem abergläubischen Entsetzen, worein ihn der Anblick jenes geheimnißvollen Wanderers versetzte, beinahe das Schicksal seiner Brieftasche und seiner Banknoten vergaß.

Endlich verschwand die Gestalt im Schatten des Craigddu und ließ diesen gleichsam noch schwärzer erscheinen. Jetzt fiel dem Doktor seine Brieftasche wieder ein und er sprang auf und wankte weiter. Vielleicht wollte im Grunde jene Gestalt die Höhle gar nicht besuchen, vielleicht sah er sie auf der andern Seite wieder zum Vorschein kommen. Der alte Doktor strengte seine Augen an, aber die Gestalt war nicht mehr sichtbar, sondern ohne Zweifel schon im Abgrund verschwunden.

„Ha, wenn es der Satan selber wäre! wenn ihm die Banknoten unter den Fingern verbrennen würden, sowie er sie nur anrührte!" murmelte der Doktor vor sich hin.

Dieser Gedanke verlieh ihm neue Thatkraft; er schritt kräftiger und mannhafter aus und erreichte endlich den Craigddu.

Nirgends war ein lebendes Wesen sichtbar, aber dort dunkelte düster und geheimnißvoll der Eingang zur Höhle. Der alte Doktor setzte sich auf einen Stein nahe bei der Mündung und wischte sich mit hebender Hand den Schweiß ab, denn getheilt zwischen Furcht und Erschöpfung vermochte er sich kaum mehr auf den Beinen zu erhalten. Wer war wohl jene unheimliche Gestalt, die er dort in den Eingeweiden der Erde hatte verschwinden sehen? Auf der einen Seite trieb ihn die Furcht vor dem Verlust seiner Banknoten weiter, von der andern aber hielt ihn ein abergläubisches Entsetzen zurück. So verbrachte der Doktor einige Minuten in unentschlossenem Schwanken, dann aber stürzte er verzweifelt kühn in die Höhle hinein. Alles war finster und still. Er wußte, wo er seinen Rock abgelegt hatte — dort in der linken Ecke — er eilte sogleich dorthin, aber die Ecke war leer.

„Wer bist du, der du mir meinen Rock genommen hast?" rief er ingrimmig, tappte im Dunkeln herum und griff nach Gestalten, die er im Düstern zu erblicken wähnte. Endlich strauchelte er, stieß mit dem einen Fuß an einen vorragenden Stein, streckte den andern Fuß tastend vor sich hin, um sicherer zu gehen, fand aber keinen Stützpunkt, wo er denselben aufsetzen konnte und plumpte so in die kleine Quelle.

Das Wasser war verzweifelt kalt und des Doktors Beine schienen ihm bis zu den Knochen einzuschrumpfen, als er mit den Füßen voran und bis über die Hüften in die Quelle tauchte. Er klammerte sich mit den Händen und stemmte sich mit den Beinen an die Seitenwände an und schwang sich endlich so weit auf, daß er die Ellbogen auf die Felsblöcke stützen konnte; aber höher konnte er nicht heraufkommen, denn das schleimige Becken der Quelle bot ihm nicht den geringsten Fußhalt, so daß er sich vorkam, er sei in einen Abgrund von Eis oder Feuer — er wußte nicht, welches von beiden — gefallen, der ohne Seiten und Boden sei. Er wähnte in der That, er habe einen der Eingänge zu den Regionen der Unterwelt gefunden.

„Alle Teufel!" rief er; „da bin ich endlich mit Leib und Seele verloren; der Herr erbarme sich meiner! Oh, warum hab' ich mein Gebet nicht früher gesprochen!"

— „Armseliger Wurm!" sprach eine tiefe Stimme dicht neben ihm „ich bin lange an dir vorübergegangen, weil ich dich für zu böse zum Sterben hielt!"

„Ach, Gnade, Barmherzigkeit!" rief der Doktor; „ich will ja gerne noch weit boshafter sein, wenn du mich nur noch etwas länger leben lassen willst!"

— „Willst du deiner Großmutter auf das Grab spucken?"

„Ja, meiner Treu, das will ich! Stell' mich auf die Probe, meint guter Kobold!"

— „Willst du mir versprechen, niemals eine Kirche oder Kapelle zu betreten und nie auch nur einen Pfennig zu opfern?"

„Mit Vergnügen will ich das geloben!" rief der Doktor; „nie einen Pfennig, bei den sieben Teufeln!"

findet aber in den bis jetzt eingelaufenen Berichten keine Bestätigung. Seitdem endlich verlautet, der Marschall sei über Basel in Brüssel angekommen, wobei er selbstredend das Elsaß der Länge nach durchkreuzt haben müßte, behaupten hier zahlreiche Personen, sie hätten von der Anwesenheit des Entflohenen dahier Wind gehabt, ja Einige wollen ihn sogar gesehen haben. Das Nähere über diese angebliche Brüsseler Reise wird abzuwarten sein.

—mp. **Aus dem Oberelsaß**, 11. Aug. Zu den für eine möglichst nahe Zukunft in Aussicht genommenen Eisenbahnen in unserem Bezirk zählt eine Bahn, welche von Logelbach, dicht bei Kolmar, ausgehen und den Vogesen entlang in nördlicher Richtung das Kayserbergthal erreichen und bis Kaiserberg, vielleicht bis Hachimette fortgesetzt werden soll. Bei der zahlreichen Bevölkerung und dem Reichthum der von dieser Zweigbahn zu durchlaufenden Strecke an Naturerzeugnissen läßt sich dem Unternehmen eine gedeihliche Zukunft prophezeien. Nach neueren Mittheilungen soll das beabsichtigte Unternehmen jetzt einer rascheren Entwicklung entgegengehen.

Stuttgart, 11. Aug. Man schreibt der „Straßb. Ztg.": Der Beschluß Badens, die Reichswährung auf den 1. Jan. 1875 einzuführen, hat, wie vorauszusehen war, die Handelskammern unseres Landes rasch in Bewegung gesetzt. Bereits hat die hiesige Handels- und Gewerbekammer die Bitte an die Regierung gerichtet, gleichfalls mit dem neuen Jahre die Reichswährung einzuführen, da anderntheils Württemberg in Nachtheil käme, hauptsächlich wegen der zu befürchtenden Ueberschwemmung unseres Landes mit schlechten Münzen aller Art.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Aug. Das „Vaterland" meldet: „Im Brünner Wahlbezirk ist Graf Egbert Belcredi seinem reichsräthlichen Gegenkandidaten unterlegen. Von 392 Wahlmännern sollen sich beinahe alle betheiligt haben. Bei der engeren Wahl erhielt der jungczechische Kandidat Dr. Kusy 238 Stimmen." — Wie der „Sprudel" meldet, ist Graf Chambord am 6. August in Karlsbad eingetroffen und hat bei seiner Ankunft dem seit 14 Tagen als Kurgast anwesenden Erzbischof von Algier, später dem Großherzog von Toscana in Schlachtenwerth einen Besuch abgestattet.

≌ **Wien**, 12. Aug. Der beurlaubt gewesene Gesandte in Madrid, Graf Ludolph, ist auf seinen Posten abgegangen und überbringt dem Vernehmen nach die vorläufige Erklärung, daß Oesterreich allerdings keinen Anlaß habe, mit der Anerkennung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge voranzugehen, daß es aber nicht zögern werde, ihrer Anerkennung durch befreundete Regierungen nachzufolgen. Vor der Rückkehr des Grafen Andrassy wird dieselbe aber kaum ausgesprochen werden.

Aus Ersparungsrücksichten werden die Reserven heuer, statt sonst 4, nur 3 Wochen lang zu den Uebungen einrücken und werden die Truppenbefehlshaber die Soldaten, deren dreijährige Dienstzeit Anfang Oktober zu Ende geht, noch vor dem Einrücken der Reservisten beurlauben.

Italien.

* **Rom**, 9. Aug. Das „Popolo Romano" schreibt: Eine mächtige Partei im Vatikan besteht darauf, daß der Papst den 1. Januar 1875 als den Anfang eines Jubeljahres verkündigen soll. Diese Idee wird namentlich durch den franz. Klerus vertreten, und der Papst ist nicht abgeneigt, ihrem Rathe zu folgen; aber eine andere nicht weniger mächtige Partei, an deren Spitze der Kardinal Antonelli steht, arbeitet mit allen Kräften dagegen, weil mit der Feier eines Jubeljahres die Fiktion von der Gefangenschaft des Papstes nicht gut verträglich ist. Da die Ankündigung der Jubeljahre in der Regel am 15. August, Mariä Himmelfahrt, stattfindet, so streiten sich beide Parteien heftig um die Siegespalme, und wir sind gespannt, welcher sie zufallen wird. — Der Zustand der öffentlichen Sicherheit in Sicilien wird immer kläglicher, so daß einige Zeitungen demselben durch außerordentliche Maßregeln aufzuhelfen vorschlagen. Die Sicilianer, sagt die „Italie", verlangen vor allen Dingen und mit allem Rechte Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums. Jedes Mittel, das dieses ihr gerechtes Verlangen befriedigt und nicht gegen die Grundsätze der Vernunft und Menschlichkeit verstößt, wird ihnen recht sein und dankbar angenommen werden. Die Einschüchterung, in welcher sie leben, verhindert sie vielleicht, der Regierung die Wünsche, welche sie im Herzen tragen, offen auszusprechen, indem sie sich der Hoffnung hingeben, daß die Regierung sie errathen und die Initiative zu ihrer Erfüllung ergreifen wird.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Aug. Ueber die Flucht Bazaine's sind der „Korresp. Havas" folgende Nachrichten zugekommen: „Madame Bazaine und ihr Vetter Herr Roulle haben die Hauptrolle bei der Flucht gespielt. Dieselben hatten eine kleine Barke bei einem Schenkwirth von Sainte Marguérite gemiethet und waren trotz des rasenden Mistrals in die See gestochen. Während dieser Zeit sah man einen Dampfer, welcher der „Georges" der Marseiller Dampfschifffahrts-Gesellschaft Freyssinet zu sein schien. Der Ex-Marschall selbst promenirte zu derselben Stunde in Gesellschaft des Obersten Villette und des Gefängnißdirektors auf der Terrasse des Forts. Um 10 Uhr begab man sich zur Ruhe. Einen Augenblick darauf ließ sich Bazaine an einer Strickleiter herunter, an welcher man später Blutspuren fand. Die Ex-Marschallin hat während dieses Vorgangs eine außerordentliche und ächt mexikanische Energie bewiesen; sie half ihrem Vetter rudern. Der Aviso verschwand in der Nacht, ohne daß man dessen Flagge erkennen konnte. Der Oberst Villette, der bei dem Gefangenen bis zur letzten Stunde verweilte, hat Montag Morgen des Fort verlassen, um sich nach Paris zu begeben. In Cannes wurde er erkannt und sofort an den Staatsanwalt in Marseille telegraphirt. In letzterer Stadt angekommen, wurde der Oberst verhaftet und auf das Fort St. Nicolas gebracht." Die „Gazette de France" erfährt, der Marschall Bazaine wäre an der italienischen Küste bei San Remo ausgeschifft und gleich über Turin und Basel nach Brüssel gereist, wo er heute Morgen um 7 Uhr angekommen sein soll.

△ **Paris**, 12. Aug. Vor der Entweichung des Marschalls Bazaine treten alle Tagesfragen in den Hintergrund. Noch beschränken sich die Details auf Varianten der gestrigen Meldungen der „Agentur Havas", welche der Gemahlin des Flüchtlings eine thätige Rolle anweisen: sie selbst hätte ein Boot von Cannes nach der Insel hinübergerudert und es während der wild stürmischen Nacht einem Dampfer zugeführt, der auf offener See der Passagiere harrte. Das heißt Frauenkräften zumuthen, was wahrscheinlicher das Werk eines erfahrenen Seemannes war, denn mit der treuesten Hingebung und einiger Uebung im Rudern allein kämpft es sich in der Finsterniß nicht siegreich gegen vom Mistral aufgewühlte Wogen. Daher verdient bis auf weiteres der „Moniteur universel" mehr Glauben, wenn er von einem mit tüchtigen Ruderern besetzten Canot spricht, welches zwischen den Riffen den Gefangenen aufnahm und ihn nach der Yacht „Baron Ricasoli", Eigenthum der italienischen Gesellschaft Gennaro Danovaro (wie der „Gaulois" bestimmt wissen will) brachte. Wie hätte auch das ganze Unternehmen, die Zukunft des zum Tode Verurtheilten und zu zwanzigjähriger, d. i. nach menschlicher Berechnung zu lebenslänglicher Festungsstrafe Begnadigten, welcher die Zukunft der Seinen ist, von der Muskelkraft eines zwar muthigen, aber physischer Anstrengungen ungewohnten Weibes abhängig gemacht werden können? Der Verwandte, in dessen Begleitung nach den Havas'schen Berichten die Marschallin Sonntag Abend Cannes verließ, um „eine Spazierfahrt auf dem Meere zu machen", wäre ein junger Mexikaner, Antonio Alvarez de Rull, gewesen. Nach dem „Moniteur" hätte Frau Bazaine Cannes schon seit mehreren Tagen verlassen. Wie man sieht, widersprechen sich die bisher veröffentlichten Berichte so sehr, daß man vorläufig das Gelingen der Flucht als die einzig unumstößliche Thatsache annehmen darf. Auch so viel ist gewiß, daß der Oberst Villette, der treue Unglücksgefährte des Marschalls, von Cannes kommend, Montag Abend in Marseilles verhaftet wurde. Ob er jenen Morgen noch auf der Insel war, wie die „Agentur Havas" sagt, ist dagegen zweifelhaft, und der „Moniteur" scheint das Gegentheil anzudeuten. Auch erklärt dieser ausdrücklich, daß ein Seil oder eine Strickleiter dem Gefangenen durchaus nöthig war, um über die Felsenwand hinunter zu entkommen, daß aber noch nichts Derartiges vorgefunden wurde, während auf der andern Seite schon eine Strickleiter mit Blutspuren figurirt.

Der „Gaulois" kündigt die Ankunft Bazaine's in Brüssel, wohin er von San Remo an der ligurischen Küste über Turin und Basel gelangte, an. Diesem Blatt zufolge, das in der Lage wäre, gut unterrichtet zu sein, hätte ein von einem fremden Matrosen gelenktes Boot den Marschall nach dem „Baron Ricasoli" gebracht, der schon die Marschallin an Bord hatte. Der „Gaulois" weiß bestimmt, daß Niemand im Fort von der Flucht nur eine Ahnung hatte und daß das ganze Personal, vom Direktor bis hinunter zu den Dienstboten, sowie die Besatzung von hundert Mann, die jetzt sämmtlich in provisorischer Haft sitzen, ihre Unschuld werden beweisen können. Der ganze Entweichungsplan sammt den Vorbereitungen sei das Werk der Marschallin, die nach der letzten Weigerung des Präsidenten der Republik, die Lage des Gefangenen zu verbessern, darauf verfiel.

Nach dem „Figaro" wäre er schon früher ausgedacht gewesen, und seine Ausführung durch den Widerwillen des Gefangenen, seine Freiheit der Flucht zu verdanken, hingehalten worden. Frau Bazaine begab sich daher nach Versailles, um einen letzten Versuch zu machen, eine Verwandlung der Gefängnißstrafe in lebenslängliche Verbannung zu erlangen. Der Marschall Mac-Mahon widerstand ihren Bitten, und in Folge dessen gelang es ihr, ihren Gatten zu der Annahme des Plans zu bewegen. Der „Figaro" veröffentlicht folgende Note: „Wir sind ersucht, das Gerücht, welches von einem Abendblatt ausgestreut wird, daß Ex-Marschall Bazaine ein Kommando in der liberalen spanischen Armee zu übernehmen gedenke, förmlich zu dementiren." Mehrere in zweideutigen Ausdrücken verfaßte, an Freunde und Verwandte der Familie Bazaine gerichtete Telegramme sollen gestern von der Polizei aufgefangen worden sein.

Eine in den untern Volksklassen allgemein giltige Meinung lautet dahin, daß Bazaine keiner Strickleiter bedurfte, um zu entkommen, sondern daß die Regierung ihm dienstwilligst alle Thüren aufmachen ließ. Die radikale Presse sagt dies noch nicht rund heraus, aber sie muß bedauern, daß der Marschall-Präsident zu gut war, indem er den „Verräther" begnadigte, und auch die gemäßigte republikanische Presse stimmt mehr oder minder in diesen Ton ein. Die öffentliche Meinung, ruft die „Opinione nationale", verlangt energische Rechenschaft von einer solchen der Gerechtigkeit hingeworfenen Herausforderung. Sie will wissen, wie die Sache hat vor sich gehen können; sie will versichert sein, daß die Regierung ihr Möglichstes thun wird, um sie wieder gut zu machen; denn man wird nicht behaupten können, daß Hr. Bazaine, der wegen der Auslieferung von Metz an die Deutschen verurtheilt wurde, ein politischer Verurtheilter sei. — Der „Constitutionnel" u. A. wünschen, daß Bazaine um seines vollkommenen Heldenthums willen sein Gefängniß nicht verlassen hätte; der „Univers" allein wünscht ihm unbedingt zu dem Gelingen seines Unternehmens Glück:

Wir freuen uns über dieses Abenteuer, schreibt Hr. Louis Veuillot. Es ist einem Marschall von Frankreich gestattet, durch das Fenster aus einem Staatsgefängniß zu entfliehen und auf seine eigene Gefahr hin die Wohlthat einer Straferwandlung, die ihn zu einem zwanzigjährigen Tod verurtheilt, abzulehnen. Für eine solche Gnade braucht Niemand dankbar zu sein. Wenn man ihn nicht entweichen lassen wollte, so mußte man ihn erschießen oder auf freien Fuß setzen. Er langweilte sich, vielleicht hatte er etwas vor, und er hat das Weite gesucht. Unseres Erachtens ist die Laufbahn dieses wackern Kriegsmannes noch nicht beendet, und könnte seine Flucht mit dem Beginn eines auswärtigen Feldzugs zusammenfallen. Er kann ein Schlachtfeld finden, wo der Preuße und der Petroleur stehen. So viel ist gewiß, daß es irgendwo Leute gibt, denen sich eine Gelegenheit bietet, ihre diplomatischen Pläne bedeutend zu ändern.

Herr Veuillot stimmt mit der gestrigen Börsenpolitik nicht ganz überein, diese sah den Marschall Bazaine schon an der Spitze der spanisch republikanischen Armee, er hingegen denkt ihm karlistische Lorbeeren zu. Wenn der Flüchtling klug ist, so wird er sich hüten, im Lande Spanien eine Rehabilitation für Metz zu suchen.

Der „Monde" reist noch schneller, als der „Gaulois", der Bazaine in wenig mehr als 24 Stunden von Turin über den St. Gotthard nach Brüssel gelangen läßt; dem „Figaro der frommen Leute" gemäß wäre der Flüchtling schon gestern früh, Dienstag, in der belgischen Hauptstadt eingetroffen. Ist der „Monde" in der französischen Geographie nicht besser bestellt, als in der ausländischen, so sind seine Abonnenten zu bedauern, denen er die Pilgerfahrten die Menge in allen Theilen des Landes vorschreibt.

△ **Paris**, 12. Aug. Im heutigen Ministerrath wurde beschlossen, daß Frankreich dem Beispiel Englands, das seine diesbezügliche Absicht zur Kenntniß des Versailler Kabinets hat bringen lassen, folgen und die gegenwärtige spanische Regierung anerkennen werde.

†† **Marseille**, 11. Aug. In der vergangenen Nacht wurden gegen 80 Personen zur Haft gebracht, die bei dem Aufstand der Commune im Jahre 1870 betheiligt gewesen sein sollen.

Großbritannien.

†† **London**, 11. Aug. Ein Rundschreiben Derby's vom 25. Juli an die Vertreter Englands im Auslande theilt die Antwort mit, welche die russische Regierung auf die bekannte, das Programm des Brüsseler Kongresses betreffende englische Note gegeben hat. Dieselbe wurde schon in der Parlamentssitzung vom 28. Juli vom Premierminister Disraeli erwähnt und als eine durchaus befriedigende bezeichnet. Aus der jetzt vorliegenden Mittheilung ergibt sich, daß die russische Regierung die Wichtigkeit der von England erhobenen Bedenken durchaus anerkennt, insbesondere sich ebenfalls nicht der Erkenntniß verschließt, daß der Kongreß, um zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen, nur diejenigen Vorlagen in den Kreis seiner Berathungen ziehen dürfe, welche gegründete Aussicht auf praktische Durchführung hätten, jede Berührung prinzipieller Fragen aber, über welche voraussichtlich keine allgemeine Einigung herbeigeführt werden könnte, möglichst zu vermeiden hätte. Rußland selbst habe keineswegs die Absicht, das Programm des Kongresses über die angedeuteten Grenzen hinaus auszudehnen. Durch seine dem Kongreß unterbreitete Vorlage werde weder das See-Kriegsrecht noch die gegenseitigen Verhältnisse der Kriegführenden zur See, noch überhaupt eine der durch das Völkerrecht im Allgemeinen schon festgestellten Prinzipienfragen in den Bereich der Diskussion gezogen. Wie Lord Derby versichert, hätten die anderen Mächte dieselben Erklärungen abgegeben.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. Aug. Es ist bekannt, daß die brasilianische Regierung seit längerer Zeit bemüht ist, die nordbrasilianischen Provinzen durch Konzessionirung von Kolonisationsunternehmungen zu bevölkern, und daß die Unternehmer, um Kolonisten zu gewinnen, ihr Augenmerk hauptsächlich auf Deutschland zu richten pflegen. Wie wenig aber gerade der nördliche Theil von Bra-

---

— „Und willst du deine Religion abschwören und dein Heimathland verfluchen?"

„Religion? Ich habe nie eine solche gehabt. — Heimathland? Was hat denn meine Heimath für mich gethan, daß ich für sie in die Hölle fahren sollte?"

— „Und willst du einhundert Pfund Sterling zur Schande der Kirche an den schlechtesten Pfarrer in Wales bezahlen?"

„Dann wird Owen Gwyar von Pendyffy das Geld bekommen! Nein, ich will mich absengen lassen, wenn ich das thue! Lieber will ich hier verrinken!"

— „Du elender, schäbiger, alter Schuft!" rief der Andere nun in seinem natürlichen Tone, und der alte Doktor erkannte an der Stimme den Pfarrer Owen; „steig' mir sogleich heraus, denn du vergiftest den Brunnen mit deinen Sünden! Hohoho, du ersäufst nicht, altes Murmelthier! Setze nur deinen Fuß fest auf, alter Sünder! der Quell ist kaum vier Fuß tief. Du bist mir ein sauberer Patron, daß du deine leibliche Großmutter verläugnen wolltest! Hohoho!"

„Na, was ist denn dabei zu lachen? Ich glaubte, ihr wäret der leibhaftige Gott-sei-bei-uns," erwiederte der Doktor. „Aber was habt ihr mit meinem Ueberrock gemacht?" (Fortsetzung folgt.)

— Rom, 10. Aug. Augustin Theiner ist heute gestorben. Am 11. April 1804 zu Breslau geboren, studirte er dort Theologie, Philosophie und Jurisprudenz und gab im Verein mit seinem älteren Bru, der Johann Anton 1828 ein freimüthiges Werk über die Einführung des Cölibats heraus, erwarb in Halle die juristische Doktorwürde und unternahm dann, mit einem preußischen Stipendium versehen, eine wissenschaftliche Reise nach Wien, London und Paris, schließlich aber auch 1833 nach Rom, wo er in das Jesuitenseminar zu St. Euseb eintrat und sich damals durch eine Reihe von Schriften als eifriger Ultramontaner bekundete. In den letzten Jahrzehnten war er Präfekt des Geheimarchivs des hl. Stuhls, verscherzte aber die päpstliche Gunst durch die literarische oder vielmehr bibliothekarische Hilfe, welche er während des vatikanischen Konzils den damaligen Oppositionsbischöfen leistete. Er bewohnte im Vatikan eine über 150 Stufen hoch belegene Wohnung, die er gerade jetzt verlassen wollte, um in der Stadt ein bequemeres Quartier zu beziehen. Seine letzte Thätigkeit war der Geschichte des tridentinischen Konzils gewidmet.

silien wegen seines tropischen Klima's für eine deutsche Kolonisation geeignet ist, hat erst im vorigen Jahre das gänzliche Scheitern der in der Provinz Bahia in Angriff genommenen Unternehmungen dieser Art von neuem bestätigt, indem der größte Theil der dorthin eingeführten Kolonisten, nachdem ein namhafter Prozentsatz durch Krankheiten auf den Kolonien zu Grunde gegangen war, vor kurzem im äußersten Elende nach Deutschland zurückgeschafft werden mußte.

Die brasilianische Regierung hat nun durch ein in ihrem amtlichen Organe unter'm 7. Mai d. J. publizirtes Dekret abermals eine Konzession zu einem Kolonisationsunternehmen ertheilt, wonach der Unternehmer Bento José da Costa gegen die Verheißung einer Regierungssubvention verpflichtet ist, innerhalb eines Zeitraums von 5 Jahren bis zu 15,000 landbauende oder auf dem Lande arbeitende Einwanderer, und zwar wenigstens 1000 im ersten Jahre in die nordbrasilischen Provinzen Alagoas und Pernambuco einzuführen und dieselben als Taglöhner oder als Theilnehmer nach dem sog. Parceriesystem oder als kleine Grundeigenthümer anzusiedeln.

Wir halten es hiergegen für unsere Pflicht, unsere frühere, auf die zuverlässigsten Nachrichten über die Verhältnisse Brasiliens gegründete Warnung vor der Auswanderung nach diesem Lande nachdrücklich zu wiederholen und wollen deßhalb nicht unterlassen, auf das beklagenswerthe Schicksal derjenigen unserer Landsleute hinzuweisen, welche sich durch die Umtriebe brasilianischer Agenten zu einer solcher Auswanderung bestimmen ließen.

Aus Baden, 10. Aug. Nach verschiedenen auswärtigen Blättern hat der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar sich an die deutschen Fürsten mit der Bitte gewendet, ein internationales Armee-Jagdrennen zu stiften. In Folge dessen haben Kaiser Wilhelm, König Albert von Sachsen, die Großherzöge von Baden und Mecklenburg und eine größere Zahl der regierenden deutschen Herren die Stiftung eines Offizier-Jagdrennens in Baden-Baden beschlossen, das vorläufig der österreichischen und deutschen Armee erschlossen sein, später aber zu einem internationalen Armee-Jagdrennen ausgedehnt werden soll. In Rücksicht auf die Manövertage hat dieses Badener Meeting in den Anfang Oktober verschoben werden müssen, wo der Kaiser selbst bei den Rennen zugegen sein und die Siegestrophäe, eine Ehrengabe des Monarchen, dem Helden des Tages überreichen wird.

†† Durlach, 11. Aug. Heute überreichte aus Anlaß einer 25jährigen Dienstzeit des Hrn. Rathschreiber Siegrist dahier der Gemeinderath demselben als Anerkennung seiner Verdienste um die Führung der Grund- und Pfandbücher, wie auch um die allgemeinen Interessen der Stadt eine in Marmor edel geformte Standuhr.

Der Gemeinderath war sich bewußt, daß er sich hierbei zum Dolmetscher der Stimmung nicht allein der Gemeindebürger, sondern auch der übrigen Einwohner der Stadt mache. Den besten Beweis für das allgemeine Vertrauen, dessen Hr. Siegrist sich erfreut, liefert die demselben vor Jahren entgegengebrachte Berufung zum Amte des Bürgermeisters, wie auch des Abgeordneten, welche Ehrenstellen derselbe jedoch ablehnte.

* Heidelberg, 12. Aug. Der „Pf. B." schreibt: „Dem Redakteur dieses Blattes kam heute eine Klageschrift des Staatsanwalts mit Ladung auf den 14. d. zu, wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung und Beschimpfung der katholischen Kirche durch die Presse."

Mannheim, 12. Aug. Von den Häusern, welche die Rheinische Baugesellschaft in Angriff genommen hat, gehen gegenwärtig sieben ihrer Vollendung entgegen. Die bei denselben verwandten weißen Bausteine haben sich sehr bewährt und geben den Häusern einen gefälligen Anblick. Durch diese und weitere Neubauten, darunter einige ganz großartige an den Planken, ist das Angebot von Wohnungen sehr gestiegen und dürfte sich wohl eine ziemliche Reaktion in den Miethpreisen entfalten. In dem neuen Stadttheile über dem Neckar übersteigt bereits seit geraumer Zeit das Angebot die Nachfragen und besteht dort für die Häuserbesitzer und Bauunternehmer ein ziemlich bedenklicher Zustand. Heute stehen nicht weniger als drei Liegenschafts-Zwangsversteigerungen aus jenem Stadttheile im amtlichen Verkündigungsblatte, und die Zahl der gerichtlichen Betreibungen soll eine bedenkliche Höhe erreicht haben. Nur durch die Wiederkehr ruhiger, vertrauenerweckender Geschäftszustände kann dieser Krisis abgeholfen werden; die Aussichten sind aber noch keineswegs dazu angethan und dürfte noch manches Opfer der gesteigerten Unternehmungslust in diesem Gebiete zu verzeichnen sein.

Mannheim, 12. Aug. Nachdem die Rechnung des Komité's für das Krieger-Denkmal gestellt worden ist, hat dieses Komité seine am 13. November 1871 begonnene Thätigkeit geschlossen. Die Einnahmen beliefen sich auf die stattliche Summe von 11,721 fl. 6 kr. (darunter das Ergebniß zweier Sammlungen mit 8990 fl. 4 kr., Beiträge verschiedener Korporationen mit 2066 fl. 23 kr., Erlös aus dem erübrigten Kanonenmetall 304 fl. 39 kr., Zinsen und Verschiedenes 360 fl.), die Ausgaben (Honorar des Bildhauers 6000 fl., Steinhauerarbeit 2200 fl., Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeit 1293 fl. 33 kr., Inschriften 982 fl., Medaillen 632 fl. 58 kr., allgemeine Unkosten 596 fl. 19 kr.) auf 11,704 fl. 50 kr. Der Kassenrest ist an das Erfrischungskomité zurückgegeben worden, welches durch eine neuerliche Gabe von 240 fl. die Deckung aller Verbindlichkeiten ermöglicht hatte. Die Akten des Komité's sollen dem Gemeinderath zur Aufbewahrung in dem städtischen Archive übergeben werden. — Bei dem starken Gewitter in der Nacht von vorgestern auf gestern schlug der Blitz in den Mast eines im Ludwigshafener Hafen liegenden Dampfschiffs „Elsaß", ohne jedoch großen Schaden zu thun.

○ Baden, 11. Aug. Die Vergnügen drängen sich jetzt, wo die Saison in die Nähe ihres Höhepunkts gelangt ist, mehr zusammen und fast kein Abend vergeht, ohne etwas Außerordentliches zu bringen. Gestern war Lucia von Lammermoor, heute ist eine Zaubereisoirée von Oskar Meunier, morgen Taubenschießen in Iffezheim, übermorgen Nachmittag 4 Uhr Kinderfest im großen Saale des Konversationshauses und des Abends letzte Opernvorstellung (Weiße Dame), in welcher Lederer, der in Lucia sehr gut gefallen, den George Brown singen wird; am Freitag Abend eine sehr interessante Quartettsoirée, in welcher Anna Mehlig, Sivori, Coßmann und Auer spielen werden: gewiß eine seltene Zusammenwirkung bei Trio's und Quartetten.

Die jedes Mal, wenn wegen einer Oper oder eines großen Konzertes des Abends die Musik im Kioske ausfällt, laut werdende Mißstimmung in einem Theil des Publikums, welche bei dem letzten großen Konzert im Saale sich dadurch Luft machte, daß die Mitglieder des internationalen Klubs eine Regimentsmusik kommen und im eigenen Garten spielen ließen, wozu das Publikum höflichst eingeladen wurde — hat das Kurkomité veranlaßt, bei der letzten Opernaufführung eine Regimentsmusik im Kioske spielen zu lassen. Da aber Kiosk und Theater sehr nahe an einander, hörte man im letzteren während der ruhigeren Momente die schmetternden Blechinstrumente und die Schläge der Becken und Trommel so deutlich, daß es für die Sänger höchst peinlich und schwierig war, ihre Fassung zu behalten, während dem Publikum natürlich jeder Genuß unmöglich gemacht war. In der Verzweiflung darüber, wie da abzuhelfen sei, ist schon daran gedacht worden, die Opern während des Sommers ganz fallen zu lassen. Doch, da dieses nicht ernstlich gemeint sein kann, wird man sich wohl in anderer Weise helfen müssen, etwa damit, daß man die Militärmusik im großen Saale spielen läßt. Die vor dem Hause Versammelten werden dieselbe dann ganz zur Genüge hören.

‖ Vom Kaiserstuhl, 11. Aug. Das Gewitter vom letzten Sonntag Nacht hat an verschiedenen Orten Hagelschaden gebracht. Der Blitz schlug an mehreren Orten ein, so in Oberschaffhausen, wo derselbe ein Haus traf, im Innern in der Schlafkammer neben einem Bett vorbeifuhr, und dasselbe streifte, ohne daß die darin Schlafenden Schaden litten, auch das Gebäude sich nicht entzündete.

Freiburg, 12. Aug. (Fr. Z.) Gestern Nachmittag fand unter äußerst zahlreicher Betheiligung die Beerdigung des Generals a. D. Franz Keller nach altkatholischem Ritus durch Prof. Dr. Michelis statt.

‖ Aus dem Breisgau, 11. Aug. Die Kartoffelkrankheit verbreitet sich seit Eintritt stärkerer Regengüsse sehr rasch. Doch sind die Kartoffeln in ihrer Entwicklung so weit fortgeschritten, daß kein Nachtheil zu befürchten ist. Die Frühkartoffeln, denen bereits tüchtig zugesprochen wird, liefern nach Qualität und Quantität ein ausgezeichnetes Erträgniß.

≋ Vom Bodensee, 11. Aug. Dem Vernehmen nach haben die Reben in der Nähe von Singen und Hilzingen, sodann an der Grenze des Kantons Schaffhausen, nämlich in den badischen Weinorten Büsingen und Gailingen — wo ein eben so trefflicher als haltbarer Rothwein wächst —, endlich in der Umgebung von Aclen, Rielasingen, Oehningen, Wangen und Kattenhorn in jüngster Zeit so bedeutende Fortschritte gemacht, daß die Herbstaussichten von Tag zu Tag sich günstiger gestalten. — Von unsern Getreidemärkten ist ein weiterer Rückgang der Fruchtpreise in den letzten Tagen zu verzeichnen: vorjähriges Korn ging auf 15 fl. bis 16 fl., neues Korn sogar auf 11 fl. bis 12 fl. per Doppelzentner herab, während in Ungarn die Preise dem im westlichen Europa allgemein eingetretenen Abschlag nicht so rasch gefolgt sind. Der Ausdrusch der heurigen Früchte wird als sehr ergiebig geschildert. — Hundert Garben Weizen sollen durchschnittlich 36 bis 44 Sester, hundert Garben Roggen 30 bis 36 Sester, hundert Garben Gerste 30 bis 40 Sester, Hafer 48 bis 50 Sester, endlich Korn (Spelz) 70 bis 80 Sester Frucht ergeben haben. — Die Hopfenpflanzungen berechtigen zu den besten Erwartungen, und in mehreren Gegenden hofft man eine gute mittlere Ernte, an einigen Orten sogar eine volle Ernte jenes wichtigen Produktes erzielen zu können.

Vermischte Nachrichten.

△ Aus Lothringen, 11. Aug. Die Fahrt auf dem Saarkohlen-Kanal leidet fortwährend unter der Wasserarmuth der verfügbaren Zuflüsse. So lieferte in der letzten Zeit die rothe Saar nur mehr ein tägliches Quantum von kaum 50,000 Kbm. Wasser und der See von Mittersheim droht sich gänzlich zu erschöpfen. Die letzten Regenfälle dürften schwerlich genügen, den Mißstand auf längere Zeit zu beseitigen. Eine Verminderung des Tiefganges der Kanalschiffe wird, trotz aller dagegen mit Recht erhobenen Beschwerden, in die Länge kaum zu umgehen sein.

— Nürnberg, 10. Aug. (Nürnb. Korresp.) Der heute Morgen nach 6 Uhr fällige Wiener Kurierzug traf erst Mittags nach 12 Uhr hier ein. Die Ursache der Verspätung war ein bei Deining (erste Station der Ostbahn jenseits Neumarkt gegen Regensburg zu) vorgekommener Zusammenstoß des Kurierzuges mit einem Materialzuge. Die Passagiere des Kurierzuges kamen mit unbedeutenden Kontusionen davon, dagegen wurden von den auf dem Materialzuge befindlichen Arbeitern sechs getödtet und drei verwundet. Der Bahnkörper wird bis heute Abend wieder vollständig fahrbar gemacht sein; bis dahin müssen die Passagiere an der Ungücksstätte aussteigen, um von einem jenseits derselben haltenden Zuge weiter befördert zu werden. Von einem Augenzeugen erfahren wir noch nachstehende Einzelnheiten. Der Kurierzug hatte kaum die Station Deining passirt, als der Zugführer bei der Wendung einer Kurve den auf demselben Geleise daherkommenden Materialzug gewahrte; den Zug zum Stillstand zu bringen, war nicht mehr möglich, und so erfolgte der Zusammenstoß, der jedoch dadurch gemildert wurde, daß sich die Lokomotive des Materialzuges rückwärts befand. Die meist in tiefem Schlaf befindlichen Passagiere des Kurierzuges wurden durch den Anprall von ihren Sitzen geschleudert, kamen jedoch mit dem Schrecken davon. Die getödteten und verwundeten Arbeiter werden nach Neumarkt gebracht. Die Lokomotive des Kurierzuges ist vollständig demolirt und es mußte eine Hilfslokomotive von hier requirirt werden. Als glücklicher Umstand ist noch hervorzuheben, daß die meisten Wagen des Materialzuges nicht mit Material beladen waren, da im andern Fall die Widerstandskraft bedeutender gewesen wäre und der Ungücksfall auch für den Kurierzug verhängnißvoller hätte werden können.

— Kissingen. Die städtischen Kollegien haben einstimmig beschlossen, zur Erinnerung an die glückliche Errettung des Fürsten-Reichskanzlers aus Mörderhand eine Gedenktafel am Hause des Dr. Ed. Diruf, vor welchem bekanntlich das Attentat verübt worden, anbringen zu lassen. Eine vom rühmlichst bekannten Bildhauer Arnold in Kissingen vorgelegte Zeichnung fand Beifall; der Künstler ist bereits mit der Ausführung beschäftigt. In der ersten Hälfte des Monats September, vielleicht schon am 2. September, soll die Gedenktafel angebracht werden. — Die Zeitungsnachrichten von bereits eingelaufenen bedeutenden Beiträgen zur Bismarck-Schulstiftung in Kissingen bedürfen theilweise der Berichtigung. Nur ein Beitrag von Bedeutung ist beim Magistrat eingelaufen. Ein Komité besteht nicht; einen Aufruf will man in Kissingen selbst nicht erlassen, wenn die Sache nicht auswärts in die Hand genommen wird. Der Fürst-Reichskanzler ließ in einem schmeichelhaften Schreiben an den Magistrat seine freudige Anerkennung aussprechen und sagte, wenn Beiträge entgegengenommen werden, selbst einen solchen zur Ausführung einer Schulstipendien-Stiftung zu.

— Die am 11. d. in Wien eingetroffenen russischen Blätter, schreibt die „N. fr. Pr.", zeigen sich sehr besorgt, es könne Rußland von der fürchterlichen Epidemie der asiatischen Pest heimgesucht werden, die, den jüngsten telegraphischen Berichten aus Konstantinopel zufolge, in Kleinasien, Persien und auf der Nordküste von Afrika aufgetaucht ist. In St. Petersburg selbst hat sich bereits ein Fall ereignet; wie die Blätter melden, ist dort am 23. Juli (5. August) ein junges kräftiges Mädchen von 16 Jahren in dem Krankenhause auf dem Sagorodny Prospekt an einer rapid verlaufenen Krankheit mit deutlichen Symptomen der sibirischen Pest gestorben. Auch aus den Provinzen Rußlands kommen Nachrichten, daß sich dort in mehreren Orten ähnliche Fälle ereignet haben.

Nachschrift.

† Wien, 13. Aug. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Patent, durch welches die Landtage von Istrien, Görz und Gradiska auf den 20. August, der von Triest auf den 29. August, die übrigen auf den 15. September einberufen werden.

† Paris, 12. Aug. Wie die „Agence Havas" meldet, ist die Regierung entschlossen, England nachzuahmen und die spanische Regierung anzuerkennen. In Folge dessen solle, wie versichert werde, der Marquis Veja de Armijo, Vertreter Spaniens in Paris, von der spanischen Regierung sofort sein Beglaubigungsschreiben erbeten haben. — Man glaubt nicht, daß Bazaine sich des Seiles zur Ausführung seiner Entweichung bedient habe, nimmt vielmehr an, daß dasselbe angebracht worden sei, um von der wahren Spur abzulenken und die wirklichen Mittel und Wege zur Flucht zu verdecken.

† Madrid, 12. Aug. „Imparcial" versichert, daß Frankreich, Deutschland und England die Regierung des Marschalls Serrano anerkannt haben.

† New-York, 12. Aug. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hatten sich die Neger der Stadt Austin bemächtigt, wurden indeß von 400 Weißen wieder daraus vertrieben. Man fürchtet, daß die Neger ihren Angriff erneuern werden. Die Bürger von Memphis sind zu den Waffen gerufen worden. General Cholmers, der auf den Schauplatz der Unruhen abzugehen im Begriffe war, hat um Verstärkungen und Munition nachgesucht.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13. Aug., die übrigen vom 12. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅝	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 25 fr.	95
Baden 5% Obligationen	105⅛	„ 4% „ i. Thlr. à 100 fr.	95
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98½	£ à 12.	100¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	92¼	„ 5% dto. v. 1871	99¼
Bayern 4½% Obligat.	101½	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅝
Württemberg 5% Obligation.	105	Schweiz 4½% Bern. Stttsobl.	99
„ 4½% „	101⅛	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	98½	**1882r v. 1862**	—
Rassau 4% Obligationen	99⅛	**„ 6% dto. 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	99½	**von 1865**	102
Oesterreich. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%)	69¼	(10/40r v. 1864	99⅝
„ **5% Papierrente**		3% Spanische	18
Zins 4½%	66⅜	Bolle fram. Rente	101

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	72⅝
Frankf. Bankverein	95	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	97
Deutsche Vereinsbank	99	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	87¾
Provinzialdiskonto	85⅞	5% dto. „ 2. Em.	86¼
Darmstädter Bank	38[illegible]	5% dto. steuerfr. neue „	89½
Oesterr. Nationalbank	1049	5% dto. (Neumarkt-Rieb)	91½
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	66¼
Oesterr. Kredit-Aktien	257	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	94⅛
Mitt. deutsch. Kred. Bank	107½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	87¼
Rheinische Kreditbank	104⅞	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1868	87
Basler Bankverein	92⅞	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	88⅛
Brüsseler Bank	105⅜	5% „ „ Lit. B.	73⅞
Berliner Bankverein	93½	Vorarlberger	82⅛
Stuttgarter Bank	90⅜	5% Ung.-Ostb.-Prior. i. S.	63
Deutsche Effektenbank	118⅛	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	68
Oestr.-deutsche Bank	92	5% Ungar.-Galiz.	72⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110⅝	Ungar. Eis.-Anl.	75⅝
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Jos.	67½
4% Hess. Ludwigsbahn	138⅞	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	79	5% Oesterr. Staatsb.-Pr.	97¼
5% östr. Frz. Staatsb.	344⅜	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombard.	148¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E.	37⅝
5% „ Nordwestb.-A.	176½	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	217½	Pfandbriefe	—
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	165½	4½% „	97
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	218½	6% Pacific Central	79
5% Frz. Jos. Eisenbahn	208½	6% South Missouri	49⅞
Galizier	264		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	103¼	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	102¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	116	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	104¼
Badische 4% dto.	115	„ 100-fl.-Loose von 1864	164½
„ 35-fl.-Loose	73⅛	Ungar. Staatsloose 100 fl.	97⅝
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	23⅛	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	84¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16
„ „ 25-fl. „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11⅞
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15¾	Meininger fl. 7.	8⅜
		3% Oldenburger Thlr.-Loose	41¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119½	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.46—48
Paris 200 Frcs. 6%	94⅞	Ducaten . . . „	5.54—56
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	108	**20-Francs-St.** „	9.29—30
Discont . . . . . I. S. 3½%		Engl. Sovereigns „	11.46—58
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial „	9.46—48
Pistolen . . . „	9.38—40	Dollars in Gold „	2.25½-26½
		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 13. Aug. Kredit 147⅝, Staatsbahn 197¼, Lombarden 85, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: zieml. fest.

Wiener Börse. 13. Aug. Kreditaktien 243.50, Staatsbahn —.—, Lombarden 139.—, Anglobank 154.75, Napoleonsd'or 8.79, Tendenz: festest.

New-York, 13. Aug. Gold (Schlußkurs) 109⅝.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Todesanzeige.

H. 750. Karlsruhe. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Adolph** heute früh im Alter von 8 Jahren an einer Brustkrankheit sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 13. Aug. 1874.

Karl Völker, Assistent.
Rosa Völker, geb. Lang.

Todesanzeige.

H.755. Kandern. Gestern Abend entschlief hier nach mehrwöchentlichem Leiden **Freiherr August Teuffel von Birkensee,** Großherzoglich Badischer Kammerherr und Oberamtmann a. D., im Alter von 70 Jahren.

Kandern, 12. August 1874.

Luise v. Teuffel, geb. v. Cohausen.
Karl v. Teuffel, Kreisgerichtsrath in Karlsruhe.
Fritz v. Teuffel, Bahnbau-Inspektor in Karlsruhe.
Marie v. Teuffel, geb. Prestinari.
August v. Teuffel, Bezirksförster in Kandern.
Albertine v. Teuffel, geb. Burstert.

Pestalozzi, Lienhard und Gertrud. Bearb. v. K. Richter. 15 Gr. (Pädag. Bibliothek v. K. Richter. VII. Siegismund & Volkening, Leipzig.) H.12.6.

H.749.1. Karlsruhe.

Violinen-Versteigerung

Am **Montag den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr,** werden im Gasthof zum Darmstädter Hof in **Karlsruhe** an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert:

1 feine alte Pariser Violine,
1 Antonio Ruggieri 1695,
1 Stradivarius 1732.

Die Violinen können im Gasthof stündlich eingesehen und probirt werden.

Lyoner- und Zürcher-Seidenstoffe.

H.746.1. Große Auswahl in schwarzen und farbigen, ganz soliden Seidenstoffen, Coupon zu Kleidern von Fcs. 30 bis 60, Seidenstoffresten in allen Farben, Seidenbeuteltuch 2c. empfiehlt bestens

H. Walder, Schifflände, Basel.

H.743. Erfurt.

Agenten-Gesuch.

Für mein seit 20 Jahren bestehendes Landes-Produkten- und Mühlenfabrikaten-Geschäft suche thätige Agenten.

A. Sybel, Erfurt.

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen Heilung v. geheimen Krankheiten, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Impotenz 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. (4354) H.168.12.

Die grosse goldene Medaille
1872 der Weltausstellung Moskau.
Die Verdienstmedaille der Weltausstellung in Wien 1873.

wurde dem Fabrikanten der **Wasserglas-Composition** verliehen, weil dieser Artikel **als ein ganz unschädliches Waschmittel anerkannt wurde** — dessen rasche Wirkungen und Billigkeit allgemein Aufsehen erregt haben.

Nach zweijähriger praktischer Verwendung in Waschanstalten und bei Privaten haben sich diese Eigenschaften bestätigt. — Die Composition ist in den seitherigen Original-Packungen, als: 3, 2 und 1 Ctr.-Fässer und 1, 1/2, 1/4 und 1/8 Ctr.-Kistchen, sowie in 5, 2 und 1 Pfund-Schachteln durch nachverzeichnete Firmen zu beziehen:

Karl Malzacher in **Karlsruhe,**
en gros **Chr. Riempp** „

NB. Richtige Anwendung ist unbedingt nothwendig, man beachte die Gebrauchsanweisungen, welche gratis beigegeben sind. (H72777) H.712.1.

Gewerbeverein Furtwangen.

Nächsten Sonntag den 16. August findet die feierliche Eröffnung unserer **Gewerbehalle** statt, wozu wir alle Freunde unserer Schwarzwälder Industrie freundlichst einladen.

H.742. **Das Fest-Comité.**

Höhere Töchterschule u. Pensionat

zu **Feldkirch** (Vorarlberg).

Die Anstalt ist bestrebt, allen Töchtern, die ihr anvertraut werden, eine möglichst allseitige, den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Bildung und sittlich religiöse Erziehung zu geben. Der **Unterricht** erstreckt sich außer den gewöhnlichen **Elementargegenständen** auf **alle Realien, französische und englische Sprache, Zeichnen, Gesang, Musik, Turnen und alle weiblichen Handarbeiten.** Näheres besagt der Prospektus. Wiederanfang des Schuljahres den **1. Oktober l. J.** Zu jeder weiteren Auskunft ist gern bereit

H.740. (H.62338.) **O. F. Gasteyer,** Vorsteherin.

Löwenbräu München.

Unterzeichnete Gesellschaft beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß sie den alleinigen Verkauf ihres anerkannt vorzüglichen Bieres dem Herrn **Robert Katz** in **Karlsruhe** für das Großherzogthum Baden übertragen hat, und bittet etwaige Reflektanten, sich bei Bedarf an denselben wenden zu wollen.

Die Actienbrauerei zum Löwenbräu in München.

Der Director: **L. Kuhles.** **Pollich,** Stellvertreter.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir, mitzutheilen, daß ich von dem **Bier der Actiengesellschaft zum Löwenbräu in München** fortwährend Lager hier habe, und bin ich dadurch in den Stand gesetzt, Bestellungen jederzeit prompt zu effectuiren.

Karlsruhe, im August 1874.

H.745.1. **Robert Katz.**

[redacted]

F.636.

Bluthusten

eine der gefährlichsten und quälendsten Krankheiten, wird mit der geeigneten ärztlichen Behandlung am sichersten und erfolgreichsten, durch die weltberühmten **Malzpräparate** das Malzextract-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chocolade und die Malzbonbons des Kgl. Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin beseitigt. „Mein Mann litt diesen Winter beinahe ein Vierteljahr an fürchterlichem Bluthusten, so daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifelten. Schließlich bestellte ich 25 Flaschen von Ihrem vortrefflichen **Malz-Extract-Gesundheitsbier,** das einen über alle Erwartung günstigen Erfolg gehabt hat. Der Husten hat sehr nachgelassen und der Auswurf sieht besser aus, der Kranke geht der Genesung entgegen." — Frau Pastorin **Sophie Schirlitz** in Gebesee bei Erfurt." — „Senden Sie mir von Ihrer vorzüglichen Malz-Gesundheits-Chocolade. **M. von Bredow** auf Schloß Uhüst bei Boyberg." —

Verkaufsstelle bei ***Michael Hirsch,*** Kreuzstraße Nr. 3 in ***Karlsruhe.***

[redacted]

H.748. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der **kunstgewerbliche Unterricht** an der Großh. **Landesgewerbehalle** dahier wird am

15. Oktober d. J.

wieder eröffnet.

Derselbe bezweckt, für die Ausbildung von tüchtigen Meistern und Gehilfen, Modelleuren und Musterzeichnern zu wirken mittelst:

a. Belehrung in den **Regeln der Kunst,** welche bei Gestaltung gewerblicher Erzeugnisse zur Anwendung kommen,
b. Unterweisung in der **technischen Fertigkeit,** Erzeugnisse der Kunstgewerbe nach Vorbild oder nach eigener Erfindung bildlich und plastisch darzustellen.

In diesen Unterricht theilen sich die Herren Professoren Kachel und Moest, unter Mitwirkung der Herren Gewerbelehrer Meyer und Decorationsmaler Schwarzmann.

Der Unterricht wird in zwei Abtheilungen gegeben:

1. für solche, die sich dem kunstgewerblichen Unterrichte vollständig widmen wollen (ständige Schüler),
2. für solche, welche nur an einzelnen Tagesstunden den Zeichen- und Modellirunterricht besuchen.

Der Unterricht für die **erste Abtheilung** wird in 3jährigem Curse ertheilt und erstreckt sich auf:

architektonische Formenlehre, architektonisches Zeichnen mit Styllehre, geometrisches und Projektionszeichnen, Schattenlehre und Perspektive, Farbenlehre, ornamentales Zeichnen mit Farbenstudien und architektonischen Decorationen, decorative Malerei in Leimfarbe, Entwerfen, Figurenzeichnen, Modelliren in Thon und Wachs.

Hieran reiht sich der Unterricht in Realschulfächern, welcher den Zweck hat, die Kenntnisse und Fähigkeiten, namentlich in deutscher Sprache, Rechnen und Geometrie, zu befestigen und zu erweitern.

Der Unterricht für die **zweite Abtheilung** wird an 4 Abenden und Sonntag Morgens ertheilt und erstreckt sich auf Ornament- und Figurenzeichnen, sowie Modelliren und Entwerfen für die vorgerückteren Schüler.

Die zum Zeichnen, Malen und Modelliren erforderlichen Materialien, ausgenommen ein kleines Reißzeug, das jeder Schüler mitzubringen hat, werden durch die Anstalt geliefert.

Als Beitrag zu dem damit verbundenen Aufwande hat jeder Schüler für die Zeit vom Beginn bis Ostern 5 fl., für den Rest des Curses 3 fl. im Voraus zu entrichten.

Ständige Schüler von auswärts, welche sich über ausgezeichnete Befähigung auszuweisen vermögen, können im Falle der Mittellosigkeit angemessene Stipendien zur Bestreitung der Kosten ihres hiesigen Aufenthalts erhalten. Auch werden an Diejenigen unter ihnen, welche sich durch Fleiß und Fortschritt hervorthun, Preise vertheilt werden.

Vorausgesetzt für die Zulassung zum Unterrichte beider Abtheilungen wird, daß die Bewerber bereits Fertigkeit im Zeichnen besitzen.

Anmeldungen ständiger Schüler sind sammt Zeugnissen über die Vorbildung, womöglich mit Anschluß von Zeichenproben, baldigst, längstens aber bis zum Beginn der Schule, an die Großh. Landesgewerbehalle zu richten, welche auch auf Anfrage jede gewünschte Auskunft ertheilen wird.

Karlsruhe, den 3. August 1874.

Großherzogliches Handels-Ministerium.
Turban.

H.734. Durmersheim.

Stammholz-Versteigerung.

Bis Montag den 17. d. Mts. läßt die Gemeinde Durmersheim in ihrem Gemeindehardwald

31 Stück zu Boden liegende Forlenstämme,

welche sich theils zu Sägholz und theils zu Bauholz eignen, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr am Leonharderweg (Waldeingang).

Durmersheim, den 11. August 1874.

Bürgermeister
Kistner.
vdt. Schlager, Rathschr.

Verm. Bekanntmachungen.

H.713. Nr. 9633. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Anständige junge Leute, im Alter von 15 bis 17 Jahren, welche gute Schul- und Aufführungszeugnisse vorzulegen und einige Gewandtheit im Zeichnen nachzuweisen vermögen, auch sich zu späterer Dienstleistung als Zeichner für mehrere Jahre verpflichten, können unter günstigen Bedingungen Unterricht im topographischen Zeichnen und in der Folge Beschäftigung hierin auf längere Dauer erhalten.

Näheres ist auf persönliche Vorstellung unter Vorlage von Schul- und Führungszeugnissen, sowie von Probezeichnungen Bahnhofstraße Nr. 55, 3. Stock, jeweils Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr, zu erfahren.

Karlsruhe, den 7. August 1874.

Großh. Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues.
J. A. d. D.:
Becker.
Hund.

H.730.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Höherer Verfügung zufolge wird kommenden

Dienstag den 18. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle die Wiederverpachtung von zwei im Maxauer Hafengebiete gelegenen Lagerplätzen in öffentlicher Verpachtung an den Meistbietenden stattfinden, wozu die zur Uebernahme Lusttragenden eingeladen werden.

Die Bedingungen können diesseits eingesehen werden.

Karlsruhe, den 10. August 1874.

Großh. Hauptsteueramt.
Kromer.

H.752. Nr. 20,503. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur Kreisversammlung betr.

Nach § 27 und 38 des Verwaltungs-Gesetzes sind zur persönlichen Theilnahme an der Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe als größte Grundbesitzer des Kreises berechtigt:

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Carl von Baden;
Herr Graf Max Wolf-Metternich in Schloß Gracht in Rheinpreußen;
Freiherr von Menzingen in Menzingen;
Freiherr von Schilling in Hohenwettersbach;
Herr Oberhofgerichtsrath Wielandt in Mannheim;
Herr Jacob Walz in Gondelsheim;
Herr Carl Mößner, Müller daselbst;
Herr W. Paravicini in Bretten.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Verzeichniß während 8 Tagen auf der Kanzlei des Großh. Bezirksamts Karlsruhe öffentlich aufgelegt ist.

Karlsruhe, den 10. August 1874.

Der Großh. Kreishauptmann:
v. Preen.

H.711.1. Nr. 2870. Konstanz.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Zur Erweiterung des Bahnhofs Radolfzell sollen nachverzeichnete Arbeiten für die Herstellung des Planums und die Verlängerung zweier Brücken in öffentlicher Submission vergeben werden.

Dieselben sind veranschlagt:

1. Erdarbeiten mit Gewinnung
   a. von ca. 18,000 Klm. durch Ausbaggerung des Seegrundes 17,400 fl.
   b. von ca. 20,000 Klm. durch sonstigen Abtrag in unmittelbarer Nähe zu . . . . . 15,000 fl.
2. Zur Verlängerung der beiden Brücken mit Gründung auf Pfahlrost:
   die Erd-, Zimmermanns-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zusammen zu rund . 12,200 fl.

Lusttragende Unternehmer werden hiemit eingeladen, Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen in meinem Bureau, Eck der Wiesen- und der Zollfreienstraße, einzusehen und Angebote auf eine einzelne oder die sämmtlichen Ausführungen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift — „Angebote auf Erweiterung des Bahnhofs Radolfzell" — bis spätestens zu dem auf

Montag den 24. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termin einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Konstanz, den 9. August 1874.

Der Großh. Bezirks-Bauingenieur:
Wolff.

H.708.2. Nr. 673.

Ein Architekt

wird zur Wiederbesetzung der ständigen Gehülfenstelle auf 1. Oktober und ein solcher zur Leitung eines Neubaues auf 1. November gesucht. Anmeldungen wollen unter Bezeichnung der Bedingungen und Beilage von Zeugnissen adressirt werden an:

Großh. Bez.-Bauinspektion Emmendingen in Freiburg.

H.689.2. Freiburg. Eine

Gehilfenstelle,

welche einem fleißigen und gewandten Arbeiter 800—900 fl. eintragen wird, ist bei mir frei geworden und soll in kürzester Zeit wieder besetzt werden.

Kanzleigehilfen, welche sich über ihre Leistungen durch gute Zeugnisse ausweisen können, werden zur Bewerbung eingeladen.

Freiburg, den 9. August 1874.

Müller, Notar.

H.729. Nr. 9916. Lahr. (Aktuarstelle.) Bei dem Amtsgerichte Lahr ist auf den 1. Oktober d. J. die Stelle eines Aktuars zu besetzen, mit der ein Jahresgehalt von 647 fl. und ein Nebeneinkommen von 30 bis 40 fl. verbunden ist. Bewerber aus der Zahl der recipirten Aktuare werden eingeladen, sich bis 20. d. zu melden.

Lahr, den 11. August 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Wilckens.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)